

Lieblingskuli

17. Teil des Sommer-Herbst-Romans 2015

Grete wurde mit ihrem Traummann von dessen Ehefrau in flagranti erwischt, dabei stieß die Hobbypsychologin auf ein dunkles Geheimnis. Sie versuchte das Erlebte abzuschütteln und Sepp zu vergessen, bis dieser plötzlich wieder in ihr Leben trat und ihr einen überraschenden Heiratsantrag machte, obwohl er noch immer verheiratet war. Um Abstand von der verworrenen Geschichte zu erhalten, aber auch um tiefer in das Geheimnis zu tauchen, folgte sie der Einladung zu einem Kurzurlaub auf den Bauernhof seiner Eltern. Es schien sich alles zu beruhigen, bis Marie am anderen Ende des Telefons war. Bei der Rückkehr in die Großstadt fanden die beiden Sepps leergeräumte Wohnung vor. In einem grünen Kuvert steckte eine Nachricht von der belastenden Vergangenheit. Und in der Nacht plagten Alpträume Sepp...

Am nächsten Morgen konnte sich Sepp an die nächtlichen Ereignisse nicht mehr erinnern. Grete konfrontierte ihn mit dem Erlebten und Gehörten, doch Sepp wich ihr aus.

Er nahm sie in den Arm.

„Schatz, es ist alles gut!“

Grete konnte sich keine Minute auf die Arbeit konzentrieren, das Erlebte hatte sie fest im Griff. Welch düsteres Geheimnis würde sie noch aufdecken? Welche schrecklichen Taten von Marie würden noch ans Tageslicht gefördert werden?

Sie verschanzte sich im hintersten Winkel der Buchhandlung und stöberte in Literatur über Traumata. Aber richtig schlau wurde sie auch nicht. Warum wich ihr Sepp aus, als sie ihn direkt damit konfrontierte?

Sie schlenderte durch die Gassen der Stadt. Zielloos, in der Hoffnung Antworten auf ihre Fragen zu finden, als ihr Handy läutete.

Hektisch kramte sie in ihrer tiefen Handtasche.

Es war ihre Freundin Branka, die am Sonntag endlich für sie Zeit hatte. Grete freute sich, endlich konnte sie Sepp ihrer Freundin vorstellen, telefonisch wusste sie ohnehin schon fast alles. Rasch einen Treffpunkt vereinbart, eilte Grete nachhause.

Der Sonntag war geprägt von Gewittern, die als Reaktion auf die lange Dürreperiode dementsprechend heftig ausfielen, dennoch schafften die drei ein Treffen. In der Mitte der Stadt, so hatte jeder fast die gleiche Anreise.

Es war ein freudiges Wiedersehen. Sie hatten sich viel zu erzählen und die Zeit verging wie im Flug. Branka hatte sogar eine Idee für Sepp. Ein Freund von ihr hatte ganz in der Nähe von Grete und Sepp ein kleines Lokal und suchte dringend einen Aushilfsfahrer für sein Lieferservice. Sepp sollte sich gleich Montagmorgen vorstellen.

Außerdem war ihr Bekannter ein gefragter Scheidungsanwalt.

„Aber fesch ist Dein Sepp schon! Grete, ich hoffe, es geht alles gut aus. Und Du weißt, wo Du mich findest!“ raunte Branka ihrer Freundin beim Verabschieden ins Ohr.

Beschwingt fuhren die beiden nachhause. Soviel Glück an einem Abend hatten sie gar nicht erwartet. Es regnete in Strömen, der Wind fegte durch die Gassen.

Die Tür schlug hinter ihnen, als Grete als erstes das Stück Papier an ihrer Wohnungstür sah.

„Morgen beginnt der Rest Deines Lebens!“

Sepp starte auf den Zettel. Es war unverkennbar die Schrift von Sergio.

„Schau mal, da ist links unten ein kleiner Pfeil?“, Sepp dreht den Zettel um, „Kannst Du das lesen?“

In kleinster Handschrift war da noch eine Anmerkung.

„Nein, aber ich habe eine Lupe!“

„Meine Lieben, Marie hat einen Schlachtplan entwickelt, der Euch aber nicht wirklich schaden wird. Den Satz habe ich in ihrem Auftrag geschrieben, und glaubt mir, sie meint ihn böse. Ihr müsst aber nur einfach zueinander halten, dann wird Euch nichts passieren. Ich überwache Marie jede freie Minute und weiß ihre Schritte, ehe sie dazu bereit ist, diese auch zu verwirklichen. Euer Sergio“

Grete starrte Sepp an, „kranke Menschen gibt es auf dieser Welt! Aber Sepp“, sie nahm seine Hand, „willst Du mir nicht endlich noch mehr erzählen?“

Sepp drehte den Kuli verlegen in seinen Händen, „können wir die Vergangenheit nicht einfach begraben?“

„Vergangenheit? Sepp, Du bist nach wie vor mit dieser Irren verheiratet!“

„Marie ist nicht irr, sie ist nur...!“, der Kuli fiel auf dem Boden und rollte unter dem Kühlschrank, „...na super, war ja mein Lieblingskuli!“ Sepp warf sich auf den Boden und fingerte nach dem Kuli.

„Geh bitte, Kulis haben wir wie Sand am Meer. Was ist los?“

„Nichts“, Sepp lag noch immer vor dem Kühlschrank.

„Sag weinst Du?“

„Nein, also, ich, also, nein, ich denke...“, Sepps Tränen rannen auf dem Fußboden. Grete näherte sich vorsichtig und legte ihm fürsorglich eine Hand auf.

„Komm, lass es gut sein!“

Die Tränen waren nicht mehr zu stoppen. Ein Taschentuch nach dem anderen wurde tropfnass.

... Fortsetzung folgt ...